

JYOTISHA – VEDISCHE ASTROLOGIE

Glücksmodelle

Geld oder Liebe? Die Mondposition im vedischen Horoskop gibt Aufschluss darüber, welche Bedürfnisse für das persönliche Glück im Vordergrund stehen.

Glücklich sein! Das ist das ultimative Ziel eines jeden Menschen. So pauschal das Ziel ist, so verschieden sind die Vorstellungen, die damit verknüpft sind. Während der eine sein Glück in Familienidylle oder nachhaltigem Landleben sucht, träumt die andere davon, ihr Ziel durch eine Karriere in den Wirtschaftstempeln großer Metropolen zu finden. So unterschiedlich diese beiden Glücksentwürfe sind, so unterschiedlich sind die Bedürfnisse der Menschen. Und eben diese Bedürfnisse sind es, die unsere Vorstellungen von Glück so häufig definieren.

Manchmal neigen wir dazu, unsere eigenen Bedürfnisse als so selbstverständlich zu empfinden, dass wir meinen, sie seien für jeden essenziell. Das ist richtig, wenn es um die Grundbedürfnisse des schieren Überlebens gilt. Jeder benötigt Luft, Wasser, Nahrung und ein Dach über dem Kopf. Doch diese lebensnotwendigen Bedürfnisse sind in unserem Lebensraum für fast jeden gegeben. Als Glücksritter jagen wir daher anderen Bedürfnissen hinterher, die zwei unterschiedlichen Ansprüchen genügen müssen: Wir wollen uns sicher fühlen und wir wollen genießen können. Jeder Mensch versucht auf seine ganz eigene Weise, diese beiden Ansprüche zu erfüllen.

In Jyotisha, der vedischen Astrologie, steht der Mond im Horoskop für unsere Vorstellungen, Vorlieben und Abneigungen. Je nach Position des Mondes werden sich die Bedürfnisse eines Menschen ausdrücken. In welchem Sternzeichen und welchem Haus befindet sich der Mond? Welches Haus beherrscht er? Ist es ein voller Mond oder ein sichelförmiger Mond? Nimmt er zu oder nimmt er ab? Steht er alleine? Wird er durch freundliche oder feindliche Planeten beeinflusst? So vielfältig wie die Möglichkeiten der Platzierung des Mondes sind, so vielfältig sind die Vorlieben und Abneigungen der Menschen. Kein Wunder also, dass der eine Mensch sein Glück in einem Lebensentwurf sucht, der für viele andere gar nicht in Frage käme. Für unser zwischenmenschliches Leben ist es sehr entscheidend, dass wir das verstehen. Denn unsere eigenen Ideen davon, was wir als nicht akzeptabel empfinden und was wir als erstrebenswert betrachten, lassen sich genauso am Mond in unserem Horoskop ablesen, wie bei jedem anderen. Andere nehmen ihre Bedürfnisse nicht weniger ernst als wir die unseren. Wer al-

lerdings das Privileg genießt, seine Lebensbetrachtung mit spirituellen Sichtweisen anzureichern, der weiß, dass beständiges Glück nicht in vergänglichen Zuständen von Sicherheit und Genuss zu finden ist. Sicherheit und Genuss sind Bestandteil beständigen Glücks, aber nicht umgekehrt. Soweit die Theorie. Doch die wenigsten unter uns sind dauerhaft frei von Sorgen, Befürchtungen und Ängsten. Solch gesegnete Menschen sind rar und sie benötigen weder Yoga noch Jyotisha. Der große Rest hat die Chance, mit Hilfe von Yoga und Jyotisha seine eigenen Bedürfnisse zu verstehen und zu kultivieren. Wer sich dieser Aufgabe beherzt annimmt, entwickelt nicht nur mehr Verständnis für sich selbst. Im wachsenden Bewusstsein, dass dies keine leichte Aufgabe ist, werden wir auch toleranter gegenüber den manchmal vielleicht seltsam anmutenden Bedürfnissen anderer.

Nirgends kommen unsere Bedürfnisse so gut zum Ausdruck wie in der partnerschaftlichen Beziehungsdynamik. Für jede Partnerschaft ist die Kultivierung persönlicher Bedürfnisse daher der Königsweg. Die gefühlsmäßige Begegnung findet hier quasi von Mond zu Mond statt. Wie oft ist es der Fall, dass die Reaktionen der Partnerin oder des Partners unter bestimmten Umständen für den jeweils anderen nicht nachvollziehbar sind? Die Vernunft ist in diesen Stress-Situationen zumeist nicht mehr die treibende Kraft. Vielmehr gibt ein Verhaltensimpuls Anlass für den nächsten. Sicherheit und Genuss gelten als gefährdet und Bedürftigkeit verschafft sich Raum. Der jeweilige Mond kommt in seiner ganz individuellen Form zum Vorschein. Wer ernsthaft Yoga praktiziert, versteht jede persönliche Aufregung und Krise als Anlass, enttäuschte Bedürfnisse zu enttarnen – wenn auch manchmal etwas zeitverzögert. Und wer sich damit selber nicht so leicht tut, ob nun Yogi oder nicht, für den gibt's immer noch Jyotisha. Das war übrigens schon immer so. //

Von BERND RÖSSLER



JYOTISHA ON-TOUR APRIL-JUNI 2015: München, Stuttgart, Rotterdam, Kronau, Frankfurt, Termine & Infos rund um Jyotisha: Tel. 01575-2537873 oder

www.bernd-roessler.com